

Bericht über die Vereinsarbeit im Jahre 1954

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen**

Band (Jahr): **95 (1955)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die Vereinsarbeit im Jahre 1954

Wohl noch nie in den bald hundert Jahren seines Bestandes sah der Historische Verein des Kantons St. Gallen so große Volkskreise in eifriger Rückschau wie im abgelaufenen Jahre. Noch wirkte die Hundertfünfzigjahrfeier des Standes St. Gallen kräftig nach, als sich die Stadt St. Gallen schon zu ebenfalls großangelegten Festlichkeiten rüstete, um die Erinnerung an die vor fünfhundert Jahren erfolgte Aufnahme der alten Stadtrepublik als Zugewandten Ort in den Ewigen Bund der Eidgenossen würdig zu begehen. Dem Gedankenakt unter freiem Himmel wohnten Zehntausende bei, welche sich freudig bewegt wenigstens für eine Stunde in die Welt der Geschichte führen ließen. Was den meisten Mitbürgern Anlaß zu einer kurzen, bunten Freude gewesen, bedeutete dem Historiker das Feld langer, mühseliger Arbeit. Es muß daher ein stetes Anliegen unseres Vereins darstellen, im feiernden Volke die Blicke auf das Wesentliche zu richten und im besten Sinne zur Gründlichkeit anzuhalten.

In diesem Bestreben hat er zu Beginn des Jahres als 94. Neujahrsblatt die Studie Dr. Peter Bührers über «Die auswärtige Politik der alten Stadtrepublik St. Gallen 1291—1798» vorgelegt. Bei der Fünfhundertjahrfeier selbst, die Ende August stattfand, stellte unser Verein in Prof. Dr. Werner Näf den kundigen Redner, dessen meisterhafte Ansprache über «Die eidgenössische Stadt St. Gallen» dem Feste vom 28. August die eigentliche Besinnung verlieh. Sie erscheint zusammen mit der Begrüßung von Stadtammann Dr. Emil Anderegg und dem Schlußwort von Bürgerratspräsident Kurt Buchmann im Druck (Veröffentlichungen der Handels-Hochschule St. Gallen, Reihe B, Nr. 12, Polygraphischer Verlag AG., Zürich und St. Gallen).

Schon eine Woche vorher hatte die Ortsbürgergemeinde St. Gallen die Reihe der festlichen Tage begonnen, indem sie das Flachrelief des Chronisten und Reformators Johannes Keßler, ein Werk des St. Galler Künstlers Wilhelm Meier, enthüllte, wobei Bürgerratspräsident Kurt Buchmann und Stadtarchivar Dr. A. Schmid den in seiner Schlichtheit großen Mann gebührend würdigten. Wenige Stunden später wurden in den Museen, welche unter der Aufsicht von Ortsbürgerrat Dr. Curt Schirmer stehen, drei sorgfältig zusammengestellte und sehr ansprechende Ausstellungen eröffnet. In der Stadtbibliothek Vadiana zeigte Stadtarchivar Dr. A. Schmid die alten Urkunden zur Stadtgeschichte

samt Satzungen, Amtsbüchern und Chroniken, worunter die berühmten Aebtechroniken Vadians und die Reformations-Chronik Keßlers (Sabbata) ihrer besonderen Aufmerksamkeit gewiß waren. Das Herzstück der Schau aber war doch der St. Galler Bundesbrief vom 13. Juni 1454 mit den Siegeln der verbündeten Orte Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Glarus und Zug. Viele Hunderte von Besuchern beugten sich über ihn. Wer den Blick zu den Wänden erhob, sah, wie in diese Ausstellung eine weitere geschicht und geschmackvoll eingegliedert worden war, nämlich die Bilderreihe «Alte St. Galler sehen dich an», welche Frl. Dr. h. c. Dora Fanny Rittmeyer, zum Teil aus sonst kaum zugänglichem Privatbesitz, aufgebaut hatte und auch erläuterte. Im Historischen Museum war in thematischer Folge all das zu sehen, was alt St. Gallen Rang und Eigenart verlieh. Plan und Gesicht der alten Stadt bildeten die Grundlage. Dann blickte man in die Bürgerhäuser hinein, sah die alte Zunft Herrlichkeit mit ihren allerdings eher bescheidenen Kunsterzeugnissen, ihrem geradezu einzigartigen Leinwandgewerbe und dem Stadtrepublik, das demokratische und aristokratische Züge sinnvoll verband. Konservator Prof. Heinrich Edelmann zeigte aufs neue, wie der treue Hüter und der Aussteller in einer lebensnahen Schau zusammenwirken können.

Nach sechs arbeitsreichen und verdienstvollen Jahren hat Professor Heinrich Edelmann in der Hauptversammlung vom 24. Februar das Siegel des Historischen Vereins seinem Nachfolger übergeben. Der neue Präsident erstattete freudig den Dank des umsichtig geleiteten Vereins. Präsident Edelmann hatte das Beste in sich aufgenommen, was das 19. Jahrhundert zu bieten imstande war: die Tugend der Genauigkeit, die Leidenschaft für die Freiheit und einen lebendigen Sinn für das Herkommen. Seine Treue im Bewahren kam nicht nur der großen Sammlung im Historischen Museum zugute; nein, er gestaltete mit Frau und Schwager Albert Edelmann auch ein Toggenburger Heim zu einer eigentlichen Herzkammer seiner heimatlichen Talschaft aus, deren Geschichte er gegenwärtig schreibt. Er bereitete sich auf unsere Vortragsabende gründlich vor, und die Redner wußten, ehe sie das Wort erhielten, im «Hecht»-Saale stets wenigstens einen Hörer, der sich in ihren Schriften und Problemkreisen umgesehen hatte. Unsere Mitglieder mögen indessen wissen, daß sich die

Präsidialarbeit nur zum kleineren Teile an den öffentlichen Vortragsabenden zeigt. Man bedenke nur die Mühe, welche die Herausgabe des Neujahrsblattes oder die Burgenforschung mit sich bringen, um lediglich diese zwei Aufgabenkreise zu erwähnen, welche Prof. Edelmann in verdankenswerter Weise weiterhin betreut, ganz zu schweigen von jenem ungeschriebenen Pflichtenheft, in das Präsident Edelmann mit seinen an die alten Urkunden erinnernden schönen Zügen selbstgewählte, zusätzliche Aufgaben eintrug. Wir wüßten keine drei Fachgenossen aufzuzählen, die ihm an Einzelkenntnis der st. gallischen Geschichte gleichkämen.

Im Hinblick auf die Vergangenheit der Stadt St. Gallen gebührt der Lorbeer unserm hochverdienten Rechtshistoriker Dr. h. c. Carl Moser-Nef, der sich einst als Untersuchungsrichter oft ins alte «Tuchhaus» an der untern Neugasse begeben hatte, wo das Gefängnis war, bei dessen Abbruch gegen Ende des ersten Weltkrieges empfand er das Bedürfnis nach Rechenschaft über den Ursprung dieses Hauses und die Rechtsverhältnisse in seiner Entstehungszeit. Selten ist der Abbruch eines Hauses zum Anlaß eines so gewaltigen geistigen Neubaus geworden, wie ihn das siebenbändige Werk darstellt, das unter dem Titel «Die freie Reichsstadt und Republik Sanct Gallen» (Verfassungs- und Kulturgeschichte eines mächtigen Stadtstaates) vor einem Vierteljahrhundert zu erscheinen begann (Orell Füßli-Verlag Zürich und Leipzig 1930). Dr. Moser-Nef widmete sich seit Jahrzehnten ganz der Wissenschaft, und seine Frau stand ihm auch auf diesem Felde als treue Begleiterin zur Seite. Unsere Handels-Hochschule zeichnete sein Schaffen an ihrer Fünfzigjahrfeier durch die Verleihung des Ehrendoktorates aus in Würdigung «seiner vieljährigen, selbstlosen und äußerst fruchtbaren Forschertätigkeit auf dem Gebiete der st. gallischen Wirtschafts- und Rechtsgeschichte». Die dankbare Ortsbürgergemeinde St. Gallen verlieh den Erforschern ihres Werdeganges das erste Ehrenbürgerrecht. Das «Bürgerpaar» gehört zu den treuesten Mitgliedern unseres Vereins, der dank dem hochherzig gestifteten C. Moser-Nef-Fonds seine rechtsgeschichtlichen Studien besonders fördern kann. Für seine Forschung, um deren nun ausgebreitete Ergebnisse die meisten Städte St. Gallen beneiden können, für seinen steten Rat und mannigfachen Beistand hat der Historische Verein den Gelehrten im Jahre 1934 zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Heute müssen wir von Dr. h. c. Karl Moser-Nef als Vorstandsmitglied Abschied nehmen – ein neuer Anlaß zum Danken für seine Wirksamkeit, die sich über mehr als zwanzig Jahre erstreckte.

Ebenfalls warmen Dank hat unser Verein seinem langjährigen Kassier, J. G. Wild, zu erstatten, der seine Berufskenntnisse als Bankprokurist unserm Verein uneigennützig zur Verfügung stellte, bis ihn unser gegenwärtiger Kassier Ernst Erkenbrecher ablöste. Durch

seine Treue im Kleinen, als äußerst gewissenhafter Haushalter, hat Herr Wild unserm Verein während 23 Jahren als Vorstandsmitglied sehr große Dienste geleistet. Dafür verliehen wir ihm 1951 die Ehrenmitgliedschaft. Mit Prof. Paul Diebold, Conten, und alt Gemeindammann Adolph Näf, Uzwil, hat unser Verein zwei Mitglieder verloren, welche bemerkenswerte Beiträge zu unsern Neujahrsblättern verfaßt haben. Der Verein beklagt den Hinschied von insgesamt 9 Mitgliedern. Immer wieder zeigt sich dabei die Treue zu unserm Verein, der auch im Jahre 1954 für ansehnliche Vermächtnisse zu danken hat. Wir erwähnen neben der letztwilligen Spende von Oberst Rudolf Zuber in Goldach, das Vermächtnis von Herrn Henri Debrunner, St. Gallen, in der Höhe von Fr. 5000.—.

Die Zahl der Mitglieder ist im laufenden Jahre wiederum ziemlich stabil geblieben. Sie beträgt gegenwärtig 535 (20 Eintritte, 13 Austritte, 9 Verluste durch Hinschied). Davon sind 10 Kollektivmitglieder und 4 Ehrenmitglieder. Rund 150 Mitglieder, die sich ziemlich gleichmäßig auf Stadt und Land verteilen, beziehen zur Zeit unsere Lesemappen, die von der Stadtbibliothek Vadiana besorgt werden. Bei unserm sehr dünn besetzten Stande der Ehrenmitglieder ist indessen ein neuer Name ins Goldene Buch des Vereins eingetragen worden. Am Vorabend von Pfingsten begaben sich zwei frühere Präsidenten mit dem gegenwärtigen in das Gelehrtenheim «Hortulus» in Gümligen bei Bern, um Prof. Dr. Werner Näf, Ordinarius für neuere Geschichte an der Universität Bern, zu seinem 60. Geburtstag die Urkunde seiner Ehrenmitgliedschaft zu überreichen. Unser Verein widmete dem Vadian-Forscher auch das Heft 4 der Vadian-Studien, in welchem Dr. Ernst Walder, Assistent am Historischen Seminar der Universität Bern, eine Bibliographie von 50 Veröffentlichungen unseres St. Galler Gelehrten bot.

Die Vadian-Studien (Verlag der Fehr'schen Buchhandlung) veröffentlichen in diesem Heft Joachim Vadians «Brevis indicatura symbolorum», seine erste reformatorische Schrift. Als Herausgeber zeichnet Dr. Conradin Bonorand, die Textbereinigung und die deutsche Uebersetzung besorgte Dr. Konrad Müller. Das nächste Heft, das Arbogast Strub, einem Freunde Vadians gilt, liegt ebenfalls fertig gedruckt vor. Dr. Hans Trümpy hat das Gedächtnisbüchlein, das Vadian zu Ehren seines frühverstorbenen Glarner Freundes herausgab, übersetzt und kommentiert, während Dr. Elisabeth Brandstätter in Wien den jungen Humanisten und sein Werk literarhistorisch würdigte. Die Vadianstudien erfreuen sich der treuen Unterstützung der Stadt, der Ortsbürgergemeinde St. Gallen (Otto Wetter-Jacob-Stiftung), des Kuratoriums der Arnold Billwiler-Stiftung, der Versicherungsgesellschaft Helvetia und des Evangelischen Kirchenrates des Kantons St. Gallen, der Evangelischen Kirchenvorsteherschaft der Stadt

St. Gallen, sowie der Evangelischen Kirchgemeinden Straubenzell und Tablat. Ihre Beiträge sind nun zur Hauptsache willkommene Zuschüsse zu den gestiegenen Druckkosten geworden, während die eigentlichen Forschungshonorare heute vom neuen Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung getragen werden, dem daher unser steter Dank gilt, der auch an Prof. Dr. Werner Näf als maßgebendes Mitglied des Forschungsrates und Prof. Dr. Hans Beßler, unsern Verbindungsmann zum Nationalfonds, gerichtet sei.

Dank dem Nationalfonds war auch die äußere Möglichkeit geboten, den toten Punkt in unserm Urkundenbuch zur st. gallischen Handels- und Industriegeschichte zu überwinden. Dieses vom Kaufmännischen Directorium herausgegebene und von Dr. Alfred Schelling 1922/23 mit zwei Lieferungen begonnene und bis zum Jahre 1433 geführte Quellenwerk war seit dem Tode des Verfassers ein Bruchstück geblieben. Nun konnte im jungen Gelehrten Dr. Hans Conrad Peyer ein neuer Bearbeiter gewonnen werden, der das Werk bis vor die Reformation (1520) führen wird. Er hat die Arbeiten in den schweizerischen Archiven nahezu abgeschlossen und aus vielen ausländischen die einschlägigen Fotokopien und Abschriften erhalten, wobei freilich die Versuche, Auskünfte von Krakau und Breslau zu erlangen, noch nicht zum Ziele führten. Es liegen immerhin bisher rund 400 druckfertige Reinschriften vor. Mit besonderem Dank durften wir über 300 Angaben entgegennehmen, welche uns der bekannte Städte- und Wirtschaftsforscher Dr. Hektor Ammann überließ; das Kaufmännische Directorium ermöglichte es uns, ihm dafür ein – freilich bescheidenes – Entgelt zu entrichten.

Dr. H. C. Peyer ist in diesem Jahre Privatdozent an der philosophischen Fakultät der Universität Zürich geworden. Unser Mitglied Dr. Ferdinand Elsener, Rapperswil, der Herausgeber der «Rechtsquellen des Kantons St. Gallen» – 1951 erschien der Band «Landschaft Gaster mit Weesen», und das Rapperswiler Urkundenbuch steht vor dem Abschluß – wurde Privatdozent für Rechtsgeschichte an der gleichen Hochschule, deren theologische Fakultät unserm Mitglied Kantonsschulprofessor Dr. Ernst Gerhard Rüschi ebenfalls den Titel eines Privatdozenten verlieh. Seine religionsgeschichtliche Studie «Tuotilo, Mensch und Künstler» ist zusammen mit Emil Schlumpf † «Quellen zur Geschichte der Inklusen» als 41. Heft unserer Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte erschienen.

Wie groß die Anteilnahme an der Frühgeschichte des Klosters St. Gallen ist, zeigt die anhaltende Nachfrage nach unserer einzigartigen Faksimile-Ausgabe des karolingischen Klosterplanes von St. Gallen. Die deutsche Fassung des 1953 erschienenen Prachtbandes «Die Irischen Miniaturen der Stiftsbibliothek St. Gallen» mit

der geschichtlichen Einleitung unseres Vorstandsmitgliedes Stiftsbibliothekar Dr. Johannes Duft war gleich beim Erscheinen schon verkauft. Mit einem namhaften Beitrag des Moser-Nef-Fonds unterstützt unser Verein die Herausgabe eines St. Galler Bandes der Chartæ Latinæ antiquiores, worin Prof. Albert Bruckner die St. Galler Urkunden bis zum Jahre 800 bildgetreu festhalten wird. Damit greift unser Verein auf seine Ursprünge zurück, denn schon in seinen ersten Jahren erwarb er sich mit seinem klassischen Quellenwerk Hermann Wartmanns «Das Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen» (1863 ff.) das besondere Ansehen der Fachwelt. Es ist hochehrfrohlich, daß durch den vor dem Abschluß stehenden Register-Band von Stiftsarchivar Dr. Paul Staerke auch der sechste Band des grundlegenden Werkes noch zugänglich wird. Es erhält gegenwärtig im «Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen» (1951 ff.), das F. Perret bearbeitet und Staats- und Stiftsarchiv St. Gallen herausgeben, ein willkommenes Seitenstück.

Diese Quellenwerke haben neben ihrem Forschungswert ihre anregende Kraft für das Gemeindeleben von heute. Die Urkunden mit der ersten Nennung des Ortes geben immer wieder Anlaß zu großen Dorffesten und prägen sich so den Dorfgenossen ein, wie es in diesem Jahre in der 1100-Jahrfeier von Mosnang und in der von Gemeindevorstand Hans Hurter eindrucksvoll gestalteten 1200-Jahrfeier zu Henau-Oberuzwil der Fall war. Hier sorgten die geschichtsphilosophische Besinnung des St. Galler Landammanns Mathias Eggenberger, der die Festrede hielt, und die treffliche Ortsgeschichte von Kanonikus Martin Müller dafür, daß der historische Ertrag bedeutend blieb, während das Festspiel und der eine volle Stunde dauernde Umzug die Geschichte in bunten Gestalten vergegenwärtigten.

Der Historische Verein selbst kennt keine eigentlichen Feiern. Allein festlich gestimmt sind jeweilen die Teilnehmer seiner Exkursionen. Am 16. Mai, einem prachtvollen Maiensonnabend, fuhren rund siebzig Geschichtsfreunde in die alte Welfenstadt Ravensburg, wo sie im gotischen Rathaussaal von einem Vertreter der Stadt willkommen geheißen und vom Ortshistoriker Dr. Alfons Dreher durch die Stadt geführt wurden. Ein Abstecher nach der Abtei Weingarten führte in die erregende und beschwingte Welt des benediktinischen Barocks, welche durch ein Orgelkonzert in der gewaltigen Klosterkirche förmlich zum Klingen gebracht wurde, bis die Stunde zur Heimfahrt schlug, die über Friedrichshafen führte. Der Herbstausflug zeigte unsern Leuten die sehr aufschlußreiche Ausstellung, welche P. D. Dr. Elsener im gotischen Rathaussaal zu Rapperswil erläuterte. Der Besuch des Internationalen Burgenmuseums im Schloß Rapperswil, zwei Kurzreferate auf ausschauender Höhe (Eugen Halter über das römische Kempraten und Dr. Elsener über den Hof

Benken) sowie die besinnliche Stunde, wo Administrationsrat Dr. Oberholzer die Fresken von St. Dionys besprach, waren die Höhepunkte der herbstlichen Lehrfahrt vom 10. Oktober. Ausnahmsweise kam der Verein noch zu einer dritten Exkursion, indem sich unsere Leute der Appenzeller Fahrt des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung anschließen konnten. Dieser hielt am 25./26. September seine von unserm Vorstandsmitglied Prof. Dr. Emil Luginbühl trefflich vorbereitete Jahrestagung in St. Gallen ab. Mit großer innerer Bewegung leitete der Präsident Dr. phil. Bruno Leiner, der edle Konstanzer Apotheker, in der Aula der Handels-Hochschule die Tagung und freute sich, die Geschichtsfreunde dreier Länder in der Stadt zusammenführen zu können, aus der seine Familie ursprünglich stammte. Umso größer ist unser aller Kummer, daß das Herz dieses vornehmen Mannes aus dem Konstanzer Malhaus schon ein Vierteljahr später zu schlagen aufgehört hatte. - Einzelne unserer Mitglieder besuchten die unter Leitung von Benedikt Frei wieder aufgenommenen Grabarbeiten auf dem Montlingerberg oder die Ausgrabungen von Frau Franziska Knoll-Heitz, welche mit ihrer vom kantonalen Erziehungsdepartement unterstützten Arbeitsgemeinschaft junger Leute auf der Alt-Toggenburg auf eine Mauer stieß, welche neue Schlüsse über die Anlage der Iddaburg ziehen läßt.

Wer unsern Vortragskalender durchgeht, erkennt immer wieder, wie gerne wir Hand zu gemeinsamen Veranstaltungen bieten, um damit unsern Beitrag zum Kampf gegen die Zersplitterung des geistigen Lebens in unserer Stadt zu leisten. Es ist das besondere Verdienst unseres Stadtmanns Dr. Emil Anderegg, daß er in seiner St. Gallischen Kulturgemeinschaft ein Forum geschaffen hat, in welchem Fragen der Zusammenarbeit besprochen werden können. So kann verhütet werden, daß zum Beispiel bei Gedenkfeiern die verschiedenen Kulturträger eigene Anlässe durchführen, die zu oft im Zeitraum weniger Tage stattfinden und einander mehr schaden als nützen. Nun finden sich in St. Gallen

die Kulturträger mit ähnlichen Zielen zusammen, wobei ein Vertrauensmann die Vorbereitung durchführt. Bei der Gotthelf-Gedenkwoche mit insgesamt elf Anlässen übernahm der Präsident unseres Vereins diese Arbeit und Verantwortung. In der gleichen Hand lag, dem historischen Charakter des Anlasses entsprechend, ein Gutteil der Vorbereitung der städtischen Feiern zur Erinnerung an den Bundesschwur von 1454. Eine Anregung unseres Stadtmanns führte zur bürgerlichen Gallusfeier, mit welcher der Historische Verein sein Winterprogramm zu eröffnen pflegt; sie stand unter der Leitung von Dr. Klaus Ammann. Von einzelnen Beiträgen unserer Mitglieder erwähnen wir den Bericht Prof. Dr. H. Beßlers über die historische Forschung in St. Gallen und die dankenswerten Bemühungen von Prof. Dr. Otmar Widmer, die Stätte, wo der heilige Gallus sich zum Bleiben entschloß, würdig zu gestalten. Als dauernde Erinnerung an das Jubiläum der eidgenössischen Stadt St. Gallen ist der städtische Kulturpreis entstanden, der auch in der Kulturgemeinschaft vorbesprochen worden ist.

Damit ist unser Kreis, der von der städtischen Feier ausging, geschlossen. Ueberblickt man zumal die freiwillig übernommenen Forschungsaufgaben, so erreichen sie das Maß, das in andern Forschungsbereichen und an andern Orten von Hochschul-Instituten und Kulturämtern mit hauptamtlichen Angestellten übernommen wird. Wir sind stolz darauf, dank dem Einsatz unserer Mitarbeiter die Arbeit ehrenamtlich leisten zu können. Der Historische Verein hat denn auch an der Tatsache, daß unser Kanton St. Gallen, über dessen Geschichte unser Aktuar Max Gmür im Neujahrsblatt fortlaufend Chronik führt, heute zu den innerlich gefestigten und angesehensten Kantonen aufgestiegen ist, sein Verdienst: er ergründet sein Wesen von der Geschichte her und weckt und pflegt ein gesundes Staatsbewußtsein.

Der Präsident: *Georg Thürer.*